

4. Horizontal gelagerte oder sehr schwach geneigte Schichten von rothem Sandstein mit zwischengelagerten Schotterbänken (Deck-Sandstein). Diese sind im Gegensatz zu den vorhergehenden mürbe und haben nie quarzitisches Charakter. Sie ähneln den rothen Sandsteinen der inneren Becken von Sz'tshwan und Hunan. Man kann sie als eine alte Becken-einlagerung betrachten, welche keine Störungen, aber erhebliche Auswaschung erlitten hat. Sie sind am Fluss als Fragmente einer 120 bis 150 Fuss [35—45 m] (rel.) hohen Terrasse erhalten. Die directe Fortsetzung der Ablagerung bilden die Sandsteine und Schotter von *I-tshang-fu*; dort aber haben sie theils eine schwache Neigung nach Osten, theils sind sie zu flachen Gewölben aufgebogen.¹⁾
5. Laterit-Terrassen. Im Gegensatz zu der dünnen Laterit-Bedeckung, welche die Terrasse des Deck-Sandsteins trägt, bestehen niedere, nur 40 Fuss [12 m] über die Ebene ansteigende Terrassen ganz aus Laterit. Diejenige von *Li-kin-tiën* wurde oben näher beschrieben.
6. Das Alluvial-Land des *Han*, aus Geröll-Lagern in den höheren Theilen, Sand und schlammigen Massen bestehend.

Tektonik. — Wenn man den Steil-Abfall des alten Gebirges von sinischem Streichen von *I-tshang-fu* aus nach NO verlängert, so trifft er den *Han* ungefähr bei *I-tshöng-hsiën*. Dort tritt kein Gebirge an den Fluss; aber nur wenig nördlicher sehen wir im *Hsiën-shan* und *Yü-shan* Gebirgslieder, welche ohne Bedenken als Theile von Jenem betrachtet werden können.

Von hoher Wichtigkeit für die Auffassung ist das von uns an einer einzigen Stelle (bei *Li-hö-kóu*) beobachtete Auftauchen älterer (archaischer) Gebilde im Süden jener Linie. Nach der chinesischen Karte glaubte ich schon früher einen Gebirgszug mit sinischer Streichrichtung construiren zu können, welcher im Norden und Westen von *King-mönn-fu* die Namen *San-tsiën-shan* und *King-mönn-shan* trägt. Da sie in der Fortsetzung jener alten Gebilde liegen würde, so scheint hier dem grossen Scheide-Gebirge noch eine Front-Kette vorzuliegen, in welcher, wie bei *San-tóu-ping* am *Yangtze*,²⁾ die vorcambrischen Formationen an die jetzige Oberfläche kommen. Ein Querschnitt über dieses Gebirge hinweg in nordwestlicher Richtung würde vermuthlich Aufschlüsse von grossem Interesse geben. — In wie weit das sinische Gebirgsstreichen im Osten des *Han* vertreten ist, ist ganz unbekannt. Wahrscheinlich erreicht es dort bald sein Ende; denn nicht ein einziger Fluss weist in seinem Lauf auf dessen Vorhandensein hin.

Eine merkwürdige Anomalie ist das NW—SO-Streichen (mit einigen Abweichungen) der als carbonisch angenommenen festen Sandsteine und das beharrliche Fallen derselben nach NO. Da Dies für den vereinzelt Posten bei *Ma-liang* ebenso gilt wie für die Gruppe um *Han-yang-fu*, so ist die Erscheinung als allgemeiner im Grundgebirge der Ebene verbreitet anzunehmen. Eine nordwestliche

¹⁾ [S. oben, S. 110f., 512.]

²⁾ [S. oben, S. 106.]